

Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart.

Autor(en): **Braun, Julius von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CXXI) und unser Enkel, (mhd. eninkel, mundartlich noch *éniklá, énenklá*, aus demselben *ane*: der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten; Wackern., a. a. O. und Schmeller, I, 83) sind jenem niederdeutschen — *kin* (letzteres mit verdoppeltem Diminutivsuffix auf *ke*, d. i. *kin*, und — *el*, altes — *li*, Nebenform von — *lin* = — *lein*, mundartlich noch — *le*, — *lá*) entsprossen. Grimm's, Gramm. III, 676 ff. Hahn's mhd. Gramm., II, 146 ff.

Niederbayerische. Wegscheid-Neuwelter Mundart. *)

Der Fischer-Frühling.

Von Julius v. Braun.

- O Jésgæs! ja ietz schläunt's, ietz gêt dər schnêweiß Winter!
 əs säch 's á' wirkli' schō ā vōlli' Aug'ngblindər,
 Wio ābá in dəs Tál Schnêwaßer-Báchl'n braus'n
 Und wio 's schō ābá wird auf Roā'n und Feldərn drauß'n.
5. Amixəln singən schō und grūn' und brauni Fink'ng,
 Schō siəch' i dô und dort ā blauli's Veicherl blink'ng:
 O Herr! mi' macht dər Lásin gəər so hàemli' glückli',
 Daß wər 'drum frôer wár', i dacht, 's wár' fast nit mügli'.
 Und hób' i widər erst mei Lág'l und Fischərgárt'n,
10. I müi, i liəßət schō d'n Kūni' auf mi' wart'n.
 Wos mōg ā' lustigər sein, als wenn in goldi'n Glanz'n
 D' Forellərln, prächtli' tupft, in Waldbachstrudəln tanz'n,
 I fang' mir 's gréàß und gnûə', wann d' Wis'nblèámərl blühən,
 Und schreck' mi' àfr' á' nit, wann schwarz di Wolk'n zihən,
15. Und wann i' muəß hīdān in dichti Staud'n schliufá,
 Und gleich vom Reg'ng dahūit no' d' Həər und d' Gwandər triufá.
 Dər ūi dər fráß mir wōl d'n Wurm vom 'Angəleis'n,
 Do beut' i halt und schaug', gleich mōg ā' andrər beiß'n;
 Und hób' i so ā'n Díəb'n, ā'n g'fráßi'n, g'fleckt'n Schlang'l,
20. Zreißt hallást dər nūmāl mei' allerschəen'ri Ang'l?

*) Die Neue Welt, auch Wenzelsreit genannt, ist eine Kolonie von etwa 8000 Einwohnern in weit zertrent liegenden Häusern, in dem niederbayerischen Landgericht Wegscheid, das westlich von Passau, östlich und südlich vom Erzherzogthum Oesterreich begrenzt wird.

Añ Dirnäl ír zzuár Aug'ng, die mach'n mir vil Gødank'ng,
 Alläo zwüø Lachsforell'n wann um añ Felsstãø wank'ng,
 Herz! wann d' in's Bachørl fielst, — i muøß mi' wirkli' b'sinná,
 Vørzeich' mir's, — do' i müi, i liøß· di' á bißál drinná.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *O Jésgæs* gehört zu den oben (Bnd I, 288, 25) besprochenen Verkleidungen gewisser Wörter. S. darüber auch Höfer zu Etter Heini, S. 176, Z. 227.
æs schlaunt, es eilet; vgl. Bnd. I, 290, 5, und setze hinzu das mittelh. *sliunen*, *slûnen*, *eilen*; *lâ dir sliunen!* beeile dich! Grimm's Gramm. III, 305.
- 2) *æs säch's*, es sähe es. Die Aussprache des *h* wird in den oberdeutschen Mundarten im In- und Auslaut, ja in manchen Gebirgsgegenden (Zillertal) auch im Anlaut geschärft, fast wie hochd. *ch*, nur etwas weicher. Vergl. *siäch' i'*, seh' ich (6), *vørzeich' (24)*; auch *i schaug'*, ich schaue (18). Schmeller's Gramm. §. 495. Dagegen fällt auslautendes *ch* und *g*, vornehmlich in den Adjectivendungen — *lich* und — *ig*, doch auch sonst, gerne ab; z. B. *wirkli'*, *glückli'*, *prächtli'*, *völlli'*; *mi'*, mich, *di'*, dich, *g'nuø*, genug, *Küni*, König. Auch tritt es bei Flexionen nicht wieder ein; *goldi'n*, *g'fráßi'n*.
- 3) *àbø*, *àbi*, d. i. abhin, abwärts, herab; vgl. Bnd. I, 290, 12.
Bäch'ln, Bächlein, neben *Bächørl* (Z. 24). Ueber die Diminutivbildung der Unterdonaumundarten s. Bnd. I, 290, und vergleiche hier: *Vèichørl*, *Forel-lørl*, *Bleámørl*, *Dirnäl* und *bißal*
- 4) *ába'*, *æbør*, fränk. *áfer*, *æfer* (mittelhochd. *æber*, n., das Land, von welchem der Schnee weggeschmolzen ist; Parz., 120, 5. Grimm's Gramm III, 51, 139. Ben.-Müller, I, 4), Adj., freigeworden, unbedeckt (namentlich: der Boden von Schnee, der Himmel von Gewölke, scherzhaft auch: der Kopf von Haaren); daher vom Wetter (in Folge des weggegangenen Schnees, Gewölkes): *mild*, *lau*; vom Boden: *grün*. Auch ein unpersönl. Verb.: es *æbørt*, *æført*, es geht auf, der Schnee schmilzt. Schmeller, I, 10 f., 31. Schmid, 154. Stalder, I, 84. Tobler, 340.
Røð, *Ræð*, fränk. *Rũ*, *Rẽ*, Rain, unbepflügter Ackerrand.
- 5) *Amixäl*, die, österreich. *Amächsäl*, erinnert noch an das althochd. *amisala* (Graff, I, 254) und lässt Verwandtschaft mit *Ammer* vermuthen. Höfer, I, 25.
- 7) *Läsin*, *Läsing*, auch *Länzing*, *Lanksing*, *Längßing*, *Längsi*, und *Länges*, *Länges*, *Länks*, *Länkst*, m., der Lenz. Alle diese Formen der süddeutschen Mundarten (Schm. II, 483. Stalder II, 156) schliessen sich noch an das althochdeutsche *langiz*, *lengizo*, *lenzo* (Graff, II, 242), und an das angels. *lengten*, *lencten* (Ettmüller, 166; vgl. engl. *lent*, Fastenzeit) an, und weisen auf das althochd. Verbum *lengizan*, ags. *langjan* (vom Stamme *lang*), länger werden, und auf den Begriff der zunehmenden Tage zurück. Grimm's Gesch. d. d. Spr., S. 73.
häamlì, heimlich, innerlich; eigentlich: zum Hause (mhd. *heim*, n.) gehörig.
- 8) *wèr*, Einer, Jemand; auch mit dem verallgemeinernden *et* — (Grimm, III, 57—61) zusammengesetzt: *etwer* (woraus mundartlich *eppø*), wie lat. *aliquis* neben